



Uo demelichen Städt

wider bruder martin Lu-
ter Doctor zu wittēberg.

Sint einmall / keiner etwas / der Christenliche wärheit
belieben ist / richten soll / er hab es dan zu vor erkant vnn
gelesen / Bith ich ein yglich früm Christen mensch solchen
meynen Sermon zum ersten lesen vnd erkennen vnd dar-
nach richten.

Leypzigk.

Bruder Augustin von Al-
weldt/entbeut/ allen Ehelichen standt / Christen-
liche enigkeit.

Sist aber ein new dapffer Büchlien / von Bruder
Martin Luther gemacht / auff den plan Kömen /
darin er sein torheit / vnd Könheit / ya kunst solt ich
sagē / wo es in etzlichen articel nicht so vordechtlich wer /
wie ich dan anzeigen / so ich es in seiner wirdt / wan ich
dar wider ym Latein schreib handeln will / Welchem er /
wie sich. dan sein andacht vnd materien vorlauffen ist / ey
nen solchen Titel ader überschrifft gegeben hat Von dem
Babilonischen gefencknis der kirchen ein vorskpiel Martin
Luthers / Darinnen er als ein liebhaber vordampter ketzer
vnuorzüglich den frummen / weit vber frumme Christen /
vorhohen / preysen / vnd loben ist / Kriechen / Behem als
so gute Christen / welche doch bis her in dem glauben /
nach absunderung vor Römischer kirchen / vordechtlich
gewesen sein / Auch widerum / alle die vnter Römischen
stuell / sein / gar vor ym ketzer angesehen / diez mit grossen
rum vnd kunheit / welches er doch nicht beweisen wirt /
vorfechten viel / Mügen das alle Fursten / Herren / sampt
allen adel / Bürger / pawere / geistlich / weltlich / iunck vnd
alt / leiden vñ vordulden / solche lesterung / das alle vnser
vordern seliger gedechtnus / in Got vorstorben / welche
so menlich vnd hart vorfochten haben Christenlichen ge
lawben / den sie in Römischer kirchen erkant haben / dar
in wir sein / vnd keinen andern gehabt noch habē wollen /
Nun alle vor ketzer sollen gestorben sein / wie Bruder Mar
tin Luter auß seinem eygen kopff yn zw legt / vnd zum
Teuffel gefaren sein / muß ich es auch / so lang es Got be
heglich ist / leiden vnd vordulden / Es sey aber Gott von
hymel geklagt / so Bruder Martin Luter gedicht war ist /
das alle welche vnter Römischen stuel / ketzer seyn / Das
so mannich / züchtig / frum / geistlich / weltlich mensch
vordampt worden ist / vnd doch solchs Gott geliden /

Das vnter seinem namē dietz geschehen ist / Es ist ya spre-
ch ich woll zu klagen / das alle heyligen / die vnß auch in
deutschen landen / als Meissen / Saxon / Thüringen den
glaubē gelernt vnd gebracht haben / welchen wir bis heer
vnuormackelt / an alle ketzcrey gehalten vn̄ vorsochten ha-
ben nun sollen von eynem armen betler münichen / solch /
schandt vnd schmacheit leyden / sampt allen deutschen
adell / in dem / Das Bruder Martin Luter / solchen herrn
in Gott vorstorben / zu legen ist / recht ab sie sampt allen
yren nach köm̄ling / Ketzger gewest seyn / Welche doch
nicht / vnder yn haben leyden mügen / Als öffentlich am
tag ist / Diffe menschen / die sich wolten setzen kegē solchen
glawben / den wir / vnter Römischer kirchen erkant / vnd
noch erkennen wollen / wie viel Historien öffentlich meldē /
vnd der vrsach der adel deutscher nacion / ein grossen namē
men / vnder andern nacion erlangt hat / Vor sie alle / ge-
preisset / gelobet vnd geert / Als freye vnuormackelte / Be-
stendige Christen. Welches lob / preys vn̄ eher / disser dapf-
fer helt Bruder Martin Luter (wie wol vnuormackelt) mit
seinen bübischen Tittel den eher Römischer kirchen gibt /
vmetzliches mißbrauchs willen / vormindern ist / Solche
schmacheit klage ich bitterlichen / vnd setze darüber nach
Got ein richter alle frume Christē menschen / Ab vnß Bru-
der Martin Luter mit solchen vordeckten stücklein / nach
Krigischer / Behemischer vnd Bickardischer artt / Refor-
miren sol / Vnd ab mich Bruder Martin Luter wolt wie
auch etzliche lügen straffen / seindas seine wort Si vtri /
sunt heretici et Scismatici nominandi / non Bohemi / non
greci (quia ewāgelij nituntur) Sed vos Romani estis /
heretici et impij scismatici rē . Ich wil ym aber / auff das
er nicht sagen darff / wir haben solches erdicht / Klerlich
schreiben / Vnd so Bruder Martin luter sagen wolt / das er
nicht von den / welche vorstorben sunder ytzunder sein /
reden wil / Bit ich von ym ein gnedige vnterrichtung / wel-
cher vrsach / so er dietz thut v̄m des grossen mißbrauchs
willē des applas / grossen geitzes / der münichen / pfaffen /
hoff ich / das darum keiner ein Ketzger gescholten werden

magt / wie wol es sundlich ist / vnnnd grosser reformation
Bedürfftig wer / wie vor augen ist / Der halben ich den wi
der Martin luter nicht bin / Sunder auß dieser ursach bin
ich wider yn / das er in dem selben schantbüchlein / die heili
gen siben Sacramēt / nach pickardischer art hinwegt biss
auff dre / genōmen hat / vnd so er nach der schrift (wie er
sagt reden) nicht mer wan eins / das ist die tauuff / setzen
wolt / Aber ich begert das Bruder Martin seyn kappē nich
all zu dün denet / vnd seyn maul nicht so weit auff thet /
vnd sprech / das in dem hochwirdigen Sacrament des al
tars / das brot alzeit nach Pickardischer weis / in sich sel
ber bleib / vnnnd nicht vorwandelt wurd in den leychnam
Christi / dar von ich anders wo sagen wil / Aber ich wil al
hie allein reden von dem ehelichen standt / vnd so viel mir
dartzu dienen wirt / Die heilige Christenliche Kirche hatt
nicht an ursach / bis her / siben Sacrament gehalten / die
weil sie göttlicher schrift nicht entlegen sein / Wie wol /
in dem valle / erzliches mißbrauchs / solche Christenliche
Kirche / durch losse böse Buben / falsche lerer / oft mals ist
angefochten worden / doch vō Got / nicht verlassen / sun
der entlich bestēdig bliben / bis her / welches doch vnnūg
lich gewest / so sie vō Got nicht eingesetzt wer / Aber nun
nimpt meyn Bruder Luter / der nicht ein wenigē ölgōzen
vnd oelgōzin gemacht hat / in dem schantbüchlein vor
sich / das Sacrament eliches standes / vnnnd geet dar mitt
vm / nicht wie eynem frūmen Christenlichen / sunder ey
nem pickardischen doctor geburt / Setzet dar vō drey ar
tikel / myr vm frūmer ehelicher lewt willen vnleidenlich .
¶ In dem ersten artickel spricht meyn Bruder Martin Lu
ter / wie er in Götlicher heyliger schrift / nicht finden kan /
das ehelicher standt sey ein Sacrament / da durch gnade
geben werde / Sint ein mal / das sacramēt sol sein / ein zeys
chen der gnade / Nun secht auff alle tewsche nacion / wie
yar behente vnd gelert ist Bruder Martin luter vnd erfarn
in der heiligen schrift / Er hat Paulū mit blinden augē /
ich spreche aber nicht mit einem vorkeren hertze / gelessen /
Welchen er nach seinen Martinischen kōpffen / auff das

Der erste
artickel.

*2. m. 17. 60. für
für*

yo die Pickarden nicht vngerecht sein / glosiren wil / Gleich
ch / spricht der heilig Sant Pawl / wie die kirche vnterge-
than Christo / Also sollen die frawen yren mannen auch
vnterthenig sein / yr mann aber / habt lieb ewer frawen / al-
so lieb Christus hat die kirchen / vnd hat sich selber vor
sie gegeben (das ist Christenliche kirchen) auff das er die
selbigen heiliget / reine zu machen / in der tauoff des was-
fers / ym worte des lebendes / der ursach / das er ym wolt
bereitten ein hochberumpte kirchen / welche nicht het ma-
ckel / noch rungseln / ader des gleichen / Snder das sie we-
re heiligt vnnnd vnbesfleckt / Ja wie sant Pawl sagt / die
man sollen lieb haben yre haussfrawen / wie yren eygen
leyp / wer sein weyb belibet / belibet sich selber / Niemand
hat zu einiger zeit gehasset sein fleisch / Snder er erneeret
es / vnnnd hutt das selbig durch manichfaltige beschyr-
mung / gleich wie auch Christus die kirchen / wan wir sein
gliedmaß / seines leichnams von seinen fleisch vñ von sey-
nem beynen / vnd darumb wirt der mensche vorlassen va-
ter vnd muter vnd halten sich an sein weib / vnd es wer-
den auß zweynen ein mensch / Das ist ein groß sacramēt /
Aber ich sage in Christo vnd der kirchen / Idoch ein yz-
licher hab lieb sein weib / wie er sich selber / vnnnd die fraw
forcht yren man / Diffe wort sein Pauli / vñ bedurffen kei-
ner glos / wie wol hie Bruder Martin luter auß seinem ey-
gen hirn erdicht ein blawe glos / darmit er der schrift ein
naßen dret. vnd spricht die eynigkeit des mans vnnnd der
frawen sey kein sacramēt / snder die eynigkeit Christi vñ
der kirchen / vnd dierz wil (spricht er) Sant Pawl do er sa-
gen ist / Aber ich sage in Christo vnnnd der kirchen / Also
muß man die schrift narn vnd sie außlegen wie man wil
auff das die pickarden gutte Christen / vnd die vnter Rö-
mischen stuel sein / kezer bleiben / wider den heiligen Am-
brosium / welcher vber disse wort. S. Pawls (das ist ein
groß sacramēt zc.) spricht / das in eynigkeit des mannes
vnd der frawen / der apostel bezeigen ist / das in der selbi-
gen eynigkeit sey ein groß Sacramēt heymlicher vorborgē
heit / als der kirchen vñ vnfers seligmachers / so darin ein

Zu dē E
phesiern.
am. v. ca.

Vign. par. 43
Zuia huchez 13. 15. 16.
und 17. 18. 19. 20.
Sach. 21. 22. 23. 24.
25. 26. 27. 28.
29. 30. 31. 32.
33. 34. 35. 36.
37. 38. 39. 40.
41. 42. 43. 44.
45. 46. 47. 48.
49. 50. 51. 52.
53. 54. 55. 56.
57. 58. 59. 60.
61. 62. 63. 64.
65. 66. 67. 68.
69. 70. 71. 72.
73. 74. 75. 76.
77. 78. 79. 80.
81. 82. 83. 84.
85. 86. 87. 88.
89. 90. 91. 92.
93. 94. 95. 96.
97. 98. 99. 100.

groß sacrament wie ambrosius sagē ist / muß es ya in sich selber auch ein sacrament sein Gott der almechtig hat den elichen standt gestiftet ym paradeiß / man vnd weib zu samen geben / der vorsach mā vater vñ muter lassen solt / sich halten an sein weib / Dyrz nent hie. S. Pawl ein groß sacramēt / Dan es berzeiget die eynigheit Christi mit der heiligē Kirchen / Wie kan nun Bruder Martin luter sagē / Elicher standt sein kein sacrament / so es Paulus offentlich schreyet / Aber ich wil Martinischer glos nicht / so auch luter die Kap zuriff / wer könt die kunst nicht / das er götlicher schrifft ein naßen dreet / Es müst ein armer töpffer sein / welcher dem topfnith kundt ein naßen dreen wie erwolt / also auch luter der heiligen götlichen schrifft thut / das ist wol war elicher standt ist kein sacrament (glosa) in der Picarden grub / wan do sein man vñ weiber gemeyn. Wo es Bruder Luter also gemeint hatt / so geb ich ym recht / Aber solchs sol er allein / verzweiffelten Kezern predigen / nicht frumen elichen leuten vnter Römischen stuel / welche er Kezzer schilt / Das aber Bruder Martin Lutter sagen ist / ich hab nicht gelesen das in elichen standt genad geben wer / möcht ich gern wissen was er meynt mit dem wörtlein / genad / so er da mit meinet / ein andere taroff / wil ich ym recht gebē / Aber so er mit dē wörtlein gnad so vil meynet / Es ist seliglich vnd Gott angemē / mus er das offentlich mit vnwarheit redē / Dan wie kan es möglich sein / sint ein m ill ehelicher standt vō Gott eingesetz vnd nach sant Pawl ein groß sacrament ist heimlicher bedeutung / das ist / Christi vnd der Kirchen / das er nicht seliglich vnd Gott angemē sein solt / so einer ein weib nem zu Gottes lob wie es von Gott ist auffgelegt / Der vsach Christus sampt seinen iungern / vnd seiner würdigen muter Maria / haben geeret den elichen standt / so sie sein zu der hochzeit in Chana Galilee gegangen vnd der Her weyn auß wasser gemacht / Ich halt das Bruder Martin Luter gern wolt weiber vñ man gemein machen / das er spricht elicher stāt sey kein sacrament / vñnd wer darinnen kein genadt gegeben / Es wer wol zimlich das Lutter die sibē sacrament

ließ nach dem sie gewesen sein tausent funffhundert yar vñ
noch fort / an beleiben werden vor dissen. dapffern gesel-
len Luter / Er vorhoffet aber / sint ein mal sacramentū in
Erichscher sproch als vil gesagt ist / als misterium / das er
den Romanisten entgen wil / vñnd es wer wol möglich / so
wir in das wörtlein sacramentuz ließen spannen / wie man
der Frohaut vber einer pawcken thut / Aber wir wollen vns
hütten vor Martinischer / luterischer glos / so weit es mug
lich ist / wā er wider kint / der ich auch mit nichtē habē wil.

¶ Der ander artickel in Bruder Martin Luters schantbu-
chlein sagt / wie das elicher stant / Christenliches volckes /
gleich war sein / wie elich standt der heiden / ader vnglau-
bigen menschen / vñnd auff das mich Bruder Luder nicht lü-
gen straff / sein das seine wort / Nec minus vera matrimo-
nia infidelium q̄ fidelium / also sol Martin Luder / die schrift
auslegen / vñnd vns allenthalben den Kezern vorgleychen /
welche er vorfechtē will / Aber er thut das maul zu weit auff
vñnd redet nicht wie er soll / sunder wie es ym gefelt / wan ich
wüßte was er in seinem clugen gehyrn / entpfangen hett / dz
er noch geberē werde / wolt ich ym Balde antwort gebē /
doches sey vmb die frucht wie es will / sie werde geporen od
nicht / sprech ich das man elichen stadt auff dreyen ecken an
sehen magt.

¶ Zum ersten / das zwo person / man vñnd frawe leiplich /
zwo samen leben / durch ierer beider willen / dasselbig ist bey
vngelaubigen mensche so wol / wie auch bey den Christen /
yn dem fall sag ich Martin Luder nicht entlegen / hat ers so
gemeint /

¶ Zum andern / das disse zwo person / man vñnd weyb /
eins dem andern gelawbe / bey samen bleibē bis in den todt /
frucht (so es die natur zu lassen wil) mit ein ander haben /
vñnd die kinder zusaamen erneren / ym vñder welt / nach dem /
den menschen die vornunft lernet vñnd weisset / in dem er
nicht wil blint sein / In dissem valle las ich aber brud mar-
tin Luter / wie ym sein schnabel gewaschen ist / singen vñ lu-
dern / so es mit nichten wider mich ist / wan das ist gemeyn
Christen vñnd heiden .

Der ander
artickel.

¶ Ellicher
stant mag
auff drey
ortē ange-
schē werdē

Czum dritten mal/wirt der eliche standt angesehen/das
 ein man einer frawen/vnnd widerum/die fraw den man/
 sich frey vñ gottes willen vber gibt/trewen vñ festen glau-
 ben zu halten nicht allein wie menschliche gerechtigkeit ge-
 meyn den Juden/heiden/vnd Christen/sunder die gepott
 Gottes außweisen/seinen leip keinen andern geben/aber
 der man allein gerechtigkeit hab/vber den leyp der fraw-
 en/Vnnd die fraw vber den leyp yres Mannes/frücht
 vnnd Kinder zu Gottes dienst (wo sie nicht keuschheit hal-
 ten wolten) vnnd Christenlichen glauben erlangen mü-
 gen/so weit es ynn möglich ist/zusamen bleiben vnnd le-
 ben bis in den todt yres lebens/vnnd kein andere vrsach an-
 sehen/Vnnd in diesem stück/so Martinus sagen wil/el-
 cher standt Christenliches volckes sey gleych elichem städt
 der vnglaubigen/mußer solches mit vnwarheit reden/die
 weil/elicher standt der vnglaubigen nicht allein an allen
 vordinst/sunder auch mit sunden geschicht/wann alles
 das/ausserhalb des glaubens geschicht/nach dem sanct
 Pawl sagt/ist sund/wie dan elicher standt der vnglaubi-
 gen/Aber mein Bruder Martin luter/wil nicht sehn/gleich
 als in Christo vnd der kirchen ein heylige voreynigung ist/
 auch in der voreynigung des mans vnd der frawen/Auch
 der gleichen/wil er nicht sehen/das ein elicher standt/wel-
 cher nicht geschicht nach dem gepott Gottes/magk nicht
 ein elicher standt/sunder ein ehebrecherey genant werden/
 so meyn Luter solches het angesehen/möcht er an zweifell
 gefunden haben/so das weiß dem man (wie Paulus sagt)
 vnterworffen sein sol/als Christo die kirchen/das zwis-
 chen dem man vnd der frawen ein heilige voreynigung/ge-
 west/vnd wer/Vnd das ist ein groß sacrament wie oben
 gesagt/Aber die weilich drey dingk gesagt hab/darum der
 elich standt/cinn sacrament ist gewesen von anbegin der
 welt bis her/wirt es vor mir gut angesehen/das ich sie se-
 ze vnd in sunderheit vorkler/Ich sag das der eliche standt
 Christenliches volckes ein sacrament genent wirt/vnnd
 nicht d vnglaubigē vñ der trew der gerechtigkeit das ist/
 das ein man sol recht haben/vber den leip seiner frawen/

Czu dē rō
mern am.
xiiij.

Czu dē E
phe feiern.
am. v.

*In die statig mün-
 monialb) dC
 sacralij für 7
 mün' fucation*

die sich ym in dem fall / eygen geben hat / Des gleichen sol
 auch thun / die frau yrem man / so lang sie am leben sein **Czu den.**
Also sanct Pawel öffentlich schreiben ist / Sprechende / die **chori. am**
 frau hat nicht gewalt yres leibes / sunder der man / gleich **vij. c. in d**
 wie auch der man / hat kein gewalt seines leibes / sunder dy **erste epist.**
 frawe / Die nun in elichen standt sein / gepeut der her / nith
 ich / Das die frawe nicht scheiden sol von yrem man / Szo
 sie aber abscheidet / muß sie bleiben ane man / ader sie muß
 sich mit yrem man wider voreynigen / Vnd der man sol sey
 ne frauen nicht faren lassen / Darum hat Gott vnd vnser **In dē bu-**
 herre ein sunderlich gepot geben / Du solt nicht ehbrechē / **ch d andn**
 Auch ist elicher standt ein sacrament hindan gesetzt elichen **ehe am. xx**
 standt d heidē vñ des prauchs vnd frucht eliches stades / **ca. Math**
 so sie wollen disse gebrauchung zu Gottes lob vñnd eher / **am. xix ca.**
 nicht aber zu der eher. **Jouis / Saturni / Machometi / Jo-**
annis zuß / vñnd der gleichen wie Sant Pawel spricht / **In d erste**
 Der man thu seiner frauen was elicher standt außweist / **epist zu dē**
 Wie auch die frau yrem man / vñnd sollen sich nicht vnder **chori. am.**
 ein ander betrigen / Es wer dan / das sie zu ezlicher zeit **vij. ca.**
 sich enthalten woldē / **Des gleichen** das elicher standt ein
 sacrament gesprochen wirt / nicht aber wan allein **Christē**
 liches volcks / außgeschlossen ehelichen standt der **vnglan-**
 bigen / ist götlicher glaube / lieb / vñnd dienst / das ist / sie wol
 len in elichen standt zusammen treten / auff das sie mügen
 in rechten göttlichen glauben / In götlicher lieb leben / got
 (wie ehers dan vñ yn begert) recht dienen / Des bößen gei-
 stes / tzu brochener natur / argelist / widsteē / Es habē auch
 (wie wol Mein brud Martin dar wider ludert) nicht vbel
 gethan die heiligen pebest. Das sie vorbotten haben / Es
 sol kein Christ eynen vnchristen / zu der ehe / geben werden **ym buch d**
 Sint ein mal **Abrahā** beschwur seinen knecht / das er nith **schepfug.**
 solt / seinem sun **ysaac** freyen ein weyp von den anbetern **am. 24. c.**
 der abgötterey / Also hadt vnser Got vñnd Herre auch den **Im buch**
Juden gepotten / sie solten keinen heiden zu der ehe nemē / **d andn ch**
 auff das yre hertzen / nicht von Gott abgetert wurdē / zu **am vij. ca**
 abgötterey / So sie aber wolten ein heydenisch weip tzu d **ym ytz ges**
 ehe nemen / Gab der her ein gesetz / wie sich die frau stellen **nantē bu.**
B **am xxi. c.**

Im dritte solt/ Der versach/ ist der weisse Salomon / ein furst Danid/
Buch d Ps= gestraffet von Gott / das er heydinsche weiber zu der ehe
nig am. xi. nam/ Welche sein hertz von Gott abkerigt machten/ Wie
capit. wol ym anfang Christenlicher Kirchen nach gegeben ist /
Das ein Christen mann/ ein vnchristen frawen / Ad der ein
christen weipp eynen vnchristen man zu der ehe nam/ auf
solchem falle/ Das der vnglaubige zum glauben trette /
Wo aber nicht/ möchte er ghen wo er hin wolt / Nach dez
sant Pawel sagen ist / so ein christen Bruder / ein vnglau=

In d erste Big weip hadt / vnnnd sie volwortet mit ym zu bleiben/ sol
epistel zu er sie nicht vorlassen/ Vnd ist ein Christen frawe / welche
de chorin. ein vnglaubigen man hat / vnnnd der man volwort mit yr
am. vij. ca zu bleibe/ sol sie yn nicht vorlassen/ Wā es wirt ein vnchri
sten man geheiliget durch ein christen weib/ vnd geheiliget
wirt ein vnchristē ader vnglaubige frawe durch einen chri
sten man/ Wil aber die vnchristenliche person sich abschei
den / so scheide sie sich abe/ wan ein Christen Bruder ader
schwester/ ist nicht vnterworffen solchen dinst / Im fride
(welchen er nicht beliben ist) hat euch gott geruffen/ wen
Brud er Martin luter disen text/ het wollen lesen / möchte
er solche wort von elichen standt nicht geredt habē / noch
die heiligen Römischen Kirchen/ seiner gewonheit nach ge
schendet. Aber er ist gewont der praten gans (ich sprech
nicht der leer des vorprantten zuß/ welche er al vorfesch=
ten wil) Darum wurfft er sein neidt/ so auff die vnter Rō
mischen stuel/ welche all tzu mall vor ym ketzer angesehen
sein/ Ich sprech auß yrzgenanten Worten / Bruder luderer
kan nicht sagen (er wil dan seiner alten gewonheit nach
ligen) das eelicher standt Christenliches volckes / gleich
war sey/ wie elicher standt/ der heydē/ Das er aber sagt vñ
vorgibt / die historien der muter des heiligen Augustini /
Monice / welche einen vnglaubigen man patriciū gehabt
hat / Dar mit sein lügen vnd vnwarheit / tzu bewerer / ist
gar ein feyne sach/ vō dissem meynen liben Bruder Luder/
Er wil die Romanisten (nach dem er rümet vnd vorgibt)
mit heiliger schrift vber windē/ so bringet er hie zu marcke
ein historien/ welche er tzu der metten list/ Aber es wer billi

cher / das er solche historien tzu der vesper leß / wan das er
da mit (sint ein mal dar tzu niemandt verbunden ist) dis-
ses sacrament der ehe Christenliches volckes vorgehen
wolt / dem elichen standt der vnglaubigen / Wo ich ym vñ
sancto Francisco ein historien vorgeb / wurd er an allen
zweiffel sagen / es wer erdicht vnd erlogen / Der halben /
ich ym auch solche historien mit nichten tzu lassen wil / S
meynung / er mich dar mit vber winden woltt / Welcher
nar kündt disse kunst nicht / das er historien vnd doctores
tzu liß / wen vnd wo er wolt / So sie ym aber entkegen we-
ren / verwerffen vnd mit nichten tzu lassen / sprechen (als
differ Luderer tzu Leipzig in vorgangner Disputacion
thet) es wern menschen gewest / der halben sie haben yren
mügen / Aber meyn Martin erkēnet sich nicht vor einen mē-
schen yren mögen / die weil er nicht ein mensch / sunder ein
engel von Gott (ya vom endechrist möcht ich wol sagen)
gesent ist / Ich sprech vor Got / auff meyn seel seligkeit / so
der pabest der ergste buße / ader sawhyet wer / solt er ym ni-
cht / so argt ausgericht / noch gescholtē habē / Als er in den
vnwaren büchlein thut (vnd anderen seinen schriffte) wel-
ches er nent von der bullen des endechrist / vñnd ist woll
tzu klagen / das solches / herren vnd fursten in yren landen
vorduldē / Sint ein mal nicht ein wenig Christlicher ge-
laub dar durch vorlegt wirt / Dan wie ist es möglich / so
Christlich leben / auff demut vnd senfftmütigkeit gegrün-
det ist / das vnglaubige nicht solten ergernuß erlangen /
vnd Christus vnser Got vnd her / durch solch vnmensch-
lich schelten Bruder Martin letters / vnter den vnglaubi-
gen / der vrsach / solt geschent vnd gelestert werdē / gleich
ob vnser glaub / welchen vns Christus / sampt seinen iün-
gern gelernt vñnd geprediget hat / kont vnd möcht nicht /
wen allein durch scheltē / vormaldeyen / lestern / seinē eben
Christen meschen hōnen / vnd der gleichen vorfochten wer-
den Ja einen solchē vortendings knecht hat tzu vnsern ge-
zeiten götliche schrifft / vberkömen der sie nicht / wen al-
lein mit solchen vnchristlichen lestern vnd schenden vorfe-
chtē kunt / Aber mein Bruder Luter vormeint vñlleicht heya
B ij

Ms
Am drittē
capitel.

den vnd vngläubige / haben das ewangelium Christi nicht
gelesen / Welches vnß auff die lieb (dar in das ganz gesez
stet) weissen ist / Aber an allē z zweiffell ym ist wol bewost /
das z witracht / neydt vnd haß / schelten fluchen / sey wy-
der Christliche messigkeit / Vnd so Martin luder wolt re-
formiren den geytz (wie ersagt) des pabest / der Cardinal /
Bischoff / pfaffen / münchen / Nunnen / applas brüder /
welche vns durch yren geytz vorfurt haben / betrogen vnd
vm das vnßer gebracht / Auch andere mißbranch / welche
heiliger götlicher schrifft entkegē sein / solt er solches nicht
mit so vnchristlichen schelten / lestern / vermaledeyen / thun
die weil da durch keiner besser / sunder erger wirt / vnd steth
zu (wie Hieronym⁹ sagt) heiden / Ketzer / welche sich (wo
ym schrifft gebracht) mit solchen wappen vorfechtē sein /
Vnd es ist nicht allein wider Got / sunder auch göttliche
heilige schrifft / wie sant Pawel / zu den Collosensern sa-
gē ist / Aber er setzet hie hindan göttliche schrifft / welche in
dissen fall ym wider ist / vnd redet solch schelten / fluchen /
lestern / auß seinen eygen / blinden / vorkorten hertzen / Da
ich bey mercken kan / was Luder vor ein dapffer helt ist /
so er alle ding / wil auß der heiligen schrifft haben / Vnd
bringet doch in dissem fall / nicht einen Buchstab auß der
schrifft / welcher saget das er / so vnchristlich / einen Chri-
sten sehenden sol. Aber als ich nun begreyff / so geet es bey
Bruder Martin Luder gleich zu / er dacht ader lieg / er sag
war ader nicht war / leyt nicht dara / es ist alles auß göt-
licher heyliger schrifft / Wen es hat / Martin luder gesagt /
vñ ich bin dy warheit vñ dy heilige schrifft spricht / ad redt
Martin Luder / darumb kan es nicht erlogē / ader erdicht
sein / Es ist wol ein grosse schandt / so einer etwas straffet
in eynem andern / das er selber nicht heilt / Er schilt off-
mals alle doctores (wie auch yzunder mit vnwarheit do-
ctor Johan vō Eck / welcher ym in vorgängener disputatiō
zu Leypzig / wie ich dā hort / gewassen ward) so sie nicht
auß heiliger schrifft / Salde gezeugnus bringen / vñ doch in
dissim falle / kein gezeugnus auß der schrifft / vō ym / vor-
gebracht ist Ja mit solchen schelten / schendē / vnwarheit /
Martinischer vnd Luterischer gloss / da mit er die schrifft

auslegt/wie es yn gefelt/wiler vnß alle (ob Got wolt) re-
formiren/vnd yzunder das sacrament der ehe/hinwegt ne-
men/vnd sagen es seyn nicht/wan allein von den mensche
ein sacrament auffgesetzt/Ich bin nicht dar wider / das
man/mißbrauch in allen stenden/sacramenten / reformirē
sol/sunder ich sag/es sol nicht so (wie durch Bruder Mar-
tin) mit vnchristenlichen worten vnd schelten/vorgend-
men werden. Aber Luter hadt hie gar ein subtil argumēt /
auff einem leren Pöcher getzogen / vnnd spricht / so mich
solche Romanisten/vn lügener in meine person antastē /
wer mirs wol tzu leiden / die weil sie aber nun/nicht mich/
sunder götliche heilige schrift/felschlich vorkleren vnnd
auslegen/kan vnd mag ich solche schriftlesterung/ mit ni-
chten vordulden / Ja lieber Luderer / es ist gar ein feiner /
Martinischer/Luderischer/auszug/Wo hat dich Chris-
tus geheissen/das du yn mit solchen schenden vnd schel-
ten/vnchristenlichen worten/ ym tzu hon vnd spot vnter
den ketzern vnnd vnglawbigen/solt also vorsehren vnd
götliche schrift vortredigen / nun auch die sacrament tzu
reißen vnnd hinwegt nemen/Aber es sein deyne Martini-
sche wort vnnd wappen/da mit du dich (so dir Götliche
schrift gebucht) vnd die hussiten (wie du dan vornympst)
vorsehren must/Christus vnnd götliche schrift/bedor-
ffen deynes losen wort vnd vorsechtung nicht / Unser ge-
laub ist eherlicher/dan das er durch solche deine schmeli-
che vnchristenliche wort/solt vortretten werden / sint eyn
mal er nicht mit schenden vnnd vormaledeien/seinen eben
Christen menschen/sunder in gedult/vorfolgung/ia auch
in vorgiffung des blutes Christi vnd der andern lieben hey-
ligen auffgericht worden ist/Das du aber sprichst ich hab
dich gescholtē/setz ich daruber nach Got/einē richter/alle
früme christē mēschē/Aber mā weis ser wol/wy du in vor-
gägnen disputaciō zu leyptz/mit gedult beladē warst/wā
do dych her Johā doctor vō Eck/nicht mit vnrecht/Also
dein schrift nun aufweißē/ein hussitē nant/ bistu yn nith
ein / sund bey funffmal (wie ein doctor heiliger schrift tzu
stet) ligē/Biß so lāg dich her Cesar pflugt/must (als ein vn-
geduldigē disputirer) heißē solche wort nachlaßē/ Also dā
Bij

*Se mir
furny ab
insitulu*

allen (welche in solcher Disputacion gewest sein) bekant
 ist Vnd das heist die schrift vorfechten von meinem lieben
 Bruder Martin Luder / So solman Christu vn̄ die schrift
 vorfechten vnd alle stent reformiren / so luter den geytz der
 pfaffen / münichen / der halben sie / so vil güter vnter sich
 gebracht haben / vnd anderen yren mißbrauch / vnordens-
 lich ding / da mit sie wetliche gütter (wie er sagt) zu ym /
 mit allen vnrecht vnd geytz gezogen / vnd haben / vormit-
 tels solches geytzes / manchen armen man vm das sein ge-
 bracht / wie am tag ist / straffen wil / was ist dan das von
 nötte / das er sein maul so weit auff thun vn̄ sprechē darff
 ¶ Alle Christen sein priester. ¶ In dem sacrament des al-
 tars / bleib vor vnd nach das brot.
 ¶ Alle artickel Joannis Inß sein Christenlich.
 ¶ Die Heiligen Concilia haben geyrt.
 ¶ Die Sacramentlich Beicht ist nicht / wan von den men-
 schen außgesetzt.
 ¶ Die heylig slung ist nicht ein sacrament / wan allein vñ
 den menschen nachgelassen.
 ¶ Die firmung ist kein sacrament
 ¶ Der eliche standt ist nicht von Gott / sunder den mens-
 chen ein sacrament eingesetzt.
 ¶ Elicher standt Christenlicher menschen / ist eben war /
 wie elicher standt der vnglaubigen.
 ¶ Szo einer ein weip nympt wirt ym nach göttlicher sch-
 ryfft kein gnad geben.
 ¶ Der hochwirdige leychnam Christi ist nicht ein sacra-
 ment auß göttlicher schrift.
 ¶ Der Pabest ist kein stadthalter Christi / sundere ein dyep /
 mörder / wolff / erz endechrist.
 ¶ Alle priester nach göttlicher schrift sollē weiber nemen.
 ¶ Die heylige weychung ist ein ölgözerey vnd nicht ein sa-
 crament. ¶ Auß göttlicher schrift ist kein fechfewer.
 ¶ Alle die vnter Römischem stuell / sein / kezer vnd yrrige
 menschen. ¶ Die mesß ist kein opffer.
 ¶ Szo ein elicher man in elichen wecken in vnwornüngen
 ist sol die fraw (durch vorwilligung yres mans) zu sey.

nem Bruder gen / Aber (so der man nicht volworten will)
sich an einen andern hengen vñ in die lant vnd örten gen /
da sie vnbeant ist.

Es ist auß göttlicher schrift nicht mer wan ein sacra-
ment / das ist / die tauwffe / vñ disse stück halden die pickar-
de ader grubenheiner wie auch disser Luder / Also sol mā
vns deutschen / vnter der gestalt des gutten (so mā vñ dez
geyz der pfaffen sagen ist) die kolben laußen / vnd vns die
weiß / in vorborgener subtiler behendigkeit der pickarden
lernen / do vor sich vnser veter wol entsatzt hetten / vñnd
es heist als (wie er sagt) das ewangelium Christi ya anti-
christi gepredigt / Erst hette sein ler ein gut gestalt / Do er
vñ dem grossen mißbrauch des applas / durch etzliche vn-
ertige menschen geprediget / straffen war / vñnd das geist-
liche lewt / so viel gütter hetten / Aber nun stecket er das
maul zu weit / von tag zu tag / in die suppen / vnd denth
die schrift alzu weit / Er solt billich den geyz vñnd miß-
brauch so straffen / das vormittels seines schreibens frūme
Gottforchtige menschen / nicht geergert vnd vorlegt wur-
den . Es ist zu forchten / das noch vorlauffung der zeit /
vnder solcher guter gestalt / in den hertzen einfaltiger mens-
chen / der sach vñvorstendig / nicht ein kleiner yrthum / zu
eynen grossen nachteil Christi vnd des glaubens / auch wi-
der alle redlichkeit durch dissen Luder / vñ seinen anhangt /
gescheen möcht / wie auch ym lant zu Behem vñnd andern
viel orten geschehen ist / Ich marckte erstlich wol / das Lu-
ter dissen hungzweg auß wolt / vnd in dissen landen ein Pic-
karden gruben machen wie ich dan nun vor augen sehe Dis-
se vñnd keine andere vrsache haben mich bewegt / das ich
mich wider Bruder Martin luder gesatzt hab / nicht der an-
dacht / wie er mir zu legt / das ich Römischen geyz vor-
fechten wolt / Vnd so er mich darüber an redet / wil ich / sol-
che ytzgenante artickele vnd andere mer in sunderheit / kēgē
yn wan ich ye gethan hab / vornemen / vnd mich sein vn-
christenlich schelden / lügenstraffen / wie er dan pflegt / dar-
an nicht hindern lassen / Ich het mir vorgesatzt wider dis-
sen Bruder Lutter / nicht mehr wyllen tzu schreiben / auß

Keiner andern vrsach/ wan vñ seines vnchristliche schel-
ten willen/ Aber die weil er mich auff ein neues antastet /
muß ich vrsuchen ab ich mich gegen einen solchen dapf-
fern helt / vorsechtē möcht/ Bit der halben ein ytzlich frunt
Christen mensch/ wo ich in solchen izgenanten stucken/ ad
der gleichen/ wider Bruder Martin Luder sein wir/ woll
mich vñnd meine schrifft/ nicht/ wan noch Christenlicher
messigkeit richten vñd vrteylen.

Martin
Der drit ar-
tikel.

H

¶ Der dritte Artickel darin Brud Martin Luder / die ge-
setz der menschen / von dem Ehelichen standt auffgelegt /
gar dapffer an greiffet / Einen itzlichen schlechten priester
ia auch einen itzlichen Christen menschen gibt ehr gewalt
eheliche leut tzu scheidē/ beschleust das mit einem dapferm
fall/ wie man hören soll/ Dz er mißbrauchūg der Juristē /
vñd summisten/ der halben sie etzliche ding vñd sel auß iren
eygen kopfen erdicht haben/ mer dan der text vñd Gottli-
che schrifft außweisen/ da mit dem Christelichen volck vñ
der heiligen schrifft tzu kurtz geschicht/ straffen ist/ Bin vñ
wil ich/ dar wider nicht sein/ dan myr hat alletzeit mißbe-
hacht/ so vil gloßen vñd vnnutzer frag/ die man vber die
recht gemacht hat/ vñnd den text da hin getzogen/ do die
meinung der/ welche die gesetz gemacht haben / nicht ge-
west ist. Das er aber vñb etzliches mißbrauchs / so darin
geschicht vñd geschehen ist/ so gar dapfer angreiffet die ge-
setze/ der heiligen Christenlichen Kirchen / vñd alte gewō-
heit von dem Ehelichen standt/ vasten vñd der gleichen/
welche bißher von einem itzlichen vñd vnunfftigen Christen
vngestraft beliben sein/ die weil er dar gegen kein bestendi-
ge schrifft/ wan allein sein eigen dūcken/ gleich ab das die
schryfft Christi ader sant Paul wer sneren ist/ Da bin ich
wider/ Sint einmal/ solche gesetzte von denn heyligen veter-
tern nachgelassen/ nicht sein geben wider Godt vñd heylige
schryfft/ sunder das Christenlich leben eherlicher vñd
züchtiger gehalten werden möcht. Darū lestert vñd schilt
er diser gesetzte halben/ vñbillich Bepste/ Bischoff vñd an-
dere heilige veter/ die es so gar ernsthaftigk gemeint/ vñd
Elichen standt/ an allen tzuweiffel wol geordnet/ getzieret

vnd regiret haben/auff das ein yglicher (dem rechtē nach)
Besser wissen möcht/das ein vnterscheidt were zwischen
Christenlichen/heidenischen/vnd Jüdischen leben/vnd
weiß/Vnd so mein lieber Luder den text (abgeworffen al-
le gloss)wolt ansehen/solt yn die vernunft wol gelernet ha-
ben/das es billich were/Also zu bleiben vnd leben in eli-
chen stant/wie die recht außweisen/Wie wol ich zu laß/
das vil yrtum/leychtfertigkeit/geyß/vnrecht/betriglig-
keit/mißbrauch vñ der gleichē/durch manchfaltige gloss/
vber den text/entsprüngen ist/Dennoch ist vnstrefflich der
text Christenlicher recht/in sich angesehen. Aber Mar-
tin Luder der hochwürdige vorlauffer antichristi vnd ehe-
geber/gibt den Buben leben vnd Piccardischer weiß zu vil
nach/vnd wil es gar zu rücke legen/niderschlagen vnd
zu nicht machen/Auff das zum letzten ain frey lebē dar-
auß wurde. Hic macht er ein außzug vnd spricht/War-
um haben das nicht auch wie die Römischen Tirānen ge-
potten/Christus/ader des gleychen auch vorpotten sey-
nen iungern/Dartzu ich ym antwort/Darum/das si nith
solche luderer vnd plauderer (wie Martin Luder) gewest
sein/das sie alle ding/welche yn getraumet/in das ewan-
gelium geschriben hetten/als er thut/Sint ein mal Chri-
st⁹ sagt zu seinē iungern vñ yren nach volgern. Der heilige
Geyst welchen der Vatter wirt senden in meinem namen/
wirt euch (so er kumpt) alle ding^l lernen / Aber Ludder
glaubt disse schriff nicht/der vrsach/verwyrffet er die ge-
setze der heiligen veter/welche (an zweiffel von dem heylig-
en geist geregiret) solche gesetze gemacht haben / Er wil
differ kluger Luder das wir pfaffen/münchen/alle wey-
ber nemen/auff das kein ordnung/regyrung/kein gehor-
sam/kein gesetz/keine keuschheit mer blieb/Sunder in aller
fleischlicher wollust/leben mügen/wie Machomet lernet
vnd sein vnchristenlich leben/Wan also sagt Luder/auff
das er mich nicht (wie er dan meisterlich kan) schende/vñ
lügenstraff/wen er schon selber gelogē het/ist es dennach
alles war/wan Martin Luder hats gesagt/Dis sein seys-
ne wort/Wer hat den menschen disse gewalt geben?
C

Joannis.
am. xiiij.

nym vber den eheligen standt so zu bieten vñ vol bieten)
lasses sein/das sie sein heilig/vnd mit ernstmütigkeit bewe
get/was sicht an/eines andern heyligkeit/meine freyheit
Was sicht mich an eines andern ernstmütigkeit? Er sey he
lig vnd ernstmütig wan/vnd so vil/er wil/doch/das sie ey
nem andern nicht schadet vnd mich meiner freyheit nicht
beraubet/O hocher Got/wie stolze tapffere wort sein dz/
von eynem armen bethler münche/welcher seinē eygen wil
len vñ alles das in der welt ist vñ Got vbergebē hat /noch
darff er sich seiner freyheit berümen / Es ist gut / das der
topff gegen seinem meister nicht solchen rum vnd vbermut
tribet/wir müstē vñ vñ / sunst keine tōpff haben / forcht
halben/Sint ein maler seiner freyheit/nicht will beraubet
sein/was beraubet er dan andere mit seynem schenden vñ
lestern/ Aber es ist ein kleiner reuffel/welcher genāt wirt/
dy leidliche hoffart/dez luder in dy kappē krochē/wie er dā
selber sagt/in dem buchlein/wider den hochberümpetē Ro
manisten/sprechen / Luter ist ein wenigē hoffertigē vñnd
gibt auff der Romanisten rungen vnd grungen (wie auch
die Romanisten auff sein ludern vnd plaudern) nicht vil/
Nun frag ich auff sein gewissen vnsern lieben Luder /der
alles so klug vorgibt (an das vornunfftig ist) was er doch
mit dez wörtlein / freyheit meiner / Die pickardē haben gros
se freyheit/wan sie halten (wie vnser lieber luder) von dem
elichen stat er sey kein sacramēt / Desgliche die machometē
haben grosse freyheit / sie mögē die alte weyber vorkauffen
vnd iunge nemen / wen luder wil / das ym solche freyheit
genōmen ist / muß ich es bekennen / dā die weil er kein weyp
hat / mag er keins zu marck furen / Das er aber sagen wolt
vñnd meinen / die freyheit des heyligen ewangelij Christi /
das ym vnd seinen schmergōzen solche genōmen sey / war
um hat Christus (es sey aber mit grossen züchten geredet)
nicht ein weib genōmen / Joannes der tauffer / Joannes
der ewangelist / Jacobus der klein / sampt den grossen Cle
mens / Cletus linus / vnd andere heilige peßst / warum hat
Petrus / sein eliche frawen verlassen vñnd nicht wider zu
sich genōmen / warum hat (so die pfaffen alle sollen weiber

haben) Cyprianus / Augustinus / Hieronymus / Grego-
 rius Nazianzenus / vnd sein Bruder der grosse Basilius /
 Ambrosius / Gregorius der Babst vnd der gleichē / kein we-
 ber habē wolle / Die weil sie alle frey gewesen sein / Hie wirt
 mir Luder anzweyffel antwortten es sey yr freyer wil ge-
 west / Dennoch sein die priester nicht gebunden / durch die
 geseze / der Römischen Tirannen / wol hin lieber Luder /
 Die weil priester zu vnsern gezeiten / niemandes gezwun-
 gen hat / das sie solten priester werden / Ist es auch (weit al-
 len zweiffel) yr freier wil gewest / das sie sich / solchen gese-
 zen vnterworffen haben. Aber nun will er solchen wortent
 entgen (ob got wolt) vñ spricht das priester nicht sollen wei-
 bernemen / sey wider S. Paul / do er sagen ist / Ein bischoff
 sol ein frawen / ader ein weip haben. Hört nun lieben smir-
 gözen / die yr Luder in solchen wortten volgen seit / wie gar
 bald er ein glöflein finden kan / darauff er steth / wie der aff
 auff holzschuhē / Ach Gott wie legt Martin Luder die
 schrift so gar felschlich auß vnd wil vns vnter der gestalt
 des guten hie in deutschen landen so betriegen. Sā Paul In d erste
 spricht nicht / das ein Bischoff sol ein weip haben / Aber er epistel. zu
 sagt / Es gepurt sich / das ein Bischoff sey vnstreflich / ein thimo. am
 mann einer frawen. Hie wil S. Paul nicht / das der Bi- iij.
 schoff soll (wie elicher standt außweist) gebrauchen d fraw
 en / die er gehabt hat / Aber er will allein / das eyn Bischoff
 niht zu frawē gehabt hab / welches noch bis her / die hei-
 lige Chrystenliche kyrche vnurdtlich gehalden hat / Bis
 auff disen klugen radtgeber / Das der welcher ein iuckfraw
 en zu der ehe genūmen hat / so die stirbet / mag er eyn pri-
 ster / oder bischoff werdē / ader so sie auch noch am leben ist
 das er doch niht mer in elichē werckē zu yr kum / Aber niht
 er das ander weip / mag es nicht seyn. Sant Peter het eyn
 weip das er vorlies vnd volget Christo dem herren nach
 Das aber Luder saget / von den priestern / das es besser wer
 das sie weiber hetten. Sprech ich / wiewol ich nicht / so vol
 kluges / nerrischen / rattes bin / Als Luder.
 ¶ Dieweil (gott seye es aber geklaget) dar zu kumen ist / das
 dye bricster mcher vñ der pfrundt / lehen / grossen pfarren /
 C ij

2 (anrede)
hinaus



gelt vnd zeitlicher gütter geystlich werden / wan' om Feu-
scheit vnd Gottes willen / welchs doch sein solt / wer es be-
ffer das man nicht so vill priester hett (Doch das alzeyt
gantz beleyben die Concilia) dan das man yn solt weyber
geben. Die gütter sein denn püstern vom weltlichen stande
nicht om der weiber / sunder om Gottes willen geben. Vñ
wo Luder anders lallet dan iezunder gesagt ist / schon ehe
der warheit vnd Göttlicher schrift. Nun sag mir der klü-
ge luder ein historien vnuordacht / auß Göttlicher schrift
weiß ich wol / kan ers nicht beweisen / Das nach der predi-
güg der zwelffbotē. ein priester ader bishoff des geleychē
ein babst / bis auff S Peter / hab ein weib in brauch d' zu ee-
gehabt (vō dē kriechē bis auff nachuolgedē wort / wil ich
geschwigē habē) So wil ich in fur ein helt achtē / k̄ er aber
solchs nicht beweisē / mah ych mit freyē gemüte / vnuorsich-
rockē sprechen / er sey ein falscher rathgeber / ein vorlauffer
antichristi / vñ ein machometischer doctor / welcher vnß
in / v̄ertschē landē / vnder solcher gestalt des guten / betri-
gen vil / Wolan / erscherffe sein schwert vnd fecht starck /
ich hab noch ein messer wol geschliffen / Sol man so / vns
deutschen landen / vnder der gestalt des gutten / dy Kolben
laussen / Sol man also / Martin Luder / die Christenheit
Reformiren / das mach der teuffel lachen / kein frum Chri-
stenlich / vornunfftig mensch / Wo hastu in allen schrift-
ten der heiligen peßt / welche du so schendet vñnd lesterst
vñnd des mißbrauchs des applas / vnder welcher gestalt /
du vns deutschen so kleglich betrigē wil / zu einem grossen
nachteil vnßern vettern / in Gott vorstorben. Ja lieber lu-
der / wo hastu in yren schriftten vnd der heiligen Christli-
chen Kirchen gefundē / das sie vorpotten haben (wie du yn
zu legest vñnd lallest) das man nicht soll ehelich werden /
Das man aber nicht sol / zu solchen erlichen stande vnd sa-
crament ghen / gleich wie Juden / heiden / ketzer / Buben vñ
Bubin / haben sie auß dem heiligen geist / ein ordnung / regi-
rung gemacht / in sich selber / Auch vō einem yzlichen vor-
nunfftigen menschen / vngestraftet blißen / Ach got vō hy-
mel / mich erbarmpt dein liber Bruder Martine / das du dz

gute mit dem bößen wilt hinwigt nemē / Straff das böße
vñ las das gute in ym selber bleibē / wil ich mit cinem wōre
lein / nicht wid dich sein. Aber ich weiß / es ist alles an dir
verloren / Du hast augen vnd bistu doch blint / zu schendē
vñ scheldē dy heilgē veter / welche es so hertzlich mit vnß
gemeint haben / Die weil du dan Joludern wilt. wo haß
tu in dem ewangelio / das Christus gepotten hat / sampt
seinen iungern / das mā weiber zu der ehe nemē sol / So ich
volgen wolte / Christo vñ seinen tzwelffboten vñ bleiben
rein vnuormackelt / ym leibe vñ lebē / möcht ich solches nit
thun / was lallestu so vnchristenlich vō christelicher frey
heit. Das ist Christeliche freyheit / Christo zu volgen / in
Keuschheit / in armut / in gehorsam (wer solchs thun kan / vñ
wil) zu leben. Lief das euangelium Christi besser / vñ vlass
die pickarden / hussiten / vnd andere vō dampfte ketzer / so
wirstu finden was christenliche freyheit sey. Sant Paul
spricht / von den dingen / die yr mir geschriben habt. Es
ist gut dem menschen / das er kein frauwen an rure. Aber zu
vorneiden vneheliche / freye vnkeuschheit / sol ein ytz ich mā
haben sein weip / vnd ein ytzlich weip yren ehelichen man
Aber ich hab kein gepot des herren vber die iunctfrauwen /
ich geb aber einen radt / als einer / der Barmhertzigkeit vō
dem herren erlangt hat / das ich getraw sey / Darumb / dū
cket mich das es gut sey / vñ der ansteenden not / wan es
ist gut / einem mensche so tzu sein / Bistu mit der frauwen
ehelich gebundē / suche keine aufflösung / Bistu aber gelō
set vō der frauwen / so suche kein ehelich weib / Hastu ein
ehelich weib genōmen du hast nicht gesundiget / Vñnd so
ein iungfrawe ehelich wirt / thut sie kein sunde / Aber ydo
ch / anfechtung des fleisch haben die selbigen / Ich will
auch / das yr an sorge seyt / wer ane weip ist / der tregt sor
ge in dissen dingen / welche den herren angehören / wie er
Got behagen magt / wer aber mit einer frauwen ehelich /
der ist / sorgfeldich in den dingē der werlt / wie er der frauwe
gefallē mag / vñ ist geteilet / Ein frauwe ane man / vnd / ein
iunctfrawe gedencken / was dem herren tzu gehört / auff
das sie heilig sey / am leib vñ geiste. Die ein mā genōmē hat /
C iij

wo christe
liche freye
heit sey.

In d erste
epist. zu de
chor. am.
vij.

Dencket auff die welt / wy sie yrem man gefallen mag / Ich
rede weiter zu eweren nutz / nicht / das ich euch vor werf-
fen wil einen strick / Aber ich wil allein ratten / zu dem das
züchtig ist / vñnd freyheit gibt / ane hindernus zu Gott
bitten / so eyner nun / starck ader fest in sein herze setzt / nith
auff nōtten / sunder auff freyen willen / vñd vrtheilet das in
seinem herzen / er wil sein iunckfrawschafft behalten / der
thut wol / Auch der sein iunckfrawschafft zu elichen stādte
gibt / thut wol / Aber d sie behelt / thut ein Bessers / Dis sein
die wort sant Pawls / vñ bedurffen keiner luterischer glos
Da mit Luder gar behēde ist / Was wil mein meister luder
nachlesigk seiner glos / dar zu sagen / wirt Christliche frey-
heit dar mit geprochen / das pfaffen vñd munchen keine
weiber nemen / So sie do mit geprochen ist / Sag ich offent-
lich / vor der ganzen Christenheit / das Christus / sampt
seinen iungern / vñ alle heilige pebst / bischoff / sein Christe-
lich nicht frey gewest / wan sie haben keine weiber gehabt /
noch wollen haben / Ich hab es gesagt / vñd sag es noch /
das m^r Bruder Martin luder / keinen buchstab auß gottli-
cher heylger schrift weisen magk / das bischoff / ader pries-
ter / sollen vñd mügen weiber nemen. Das aber die heilige
Christenliche kirche / muste nachlassen / vñd vorhengen /
das kriechische priester möchtent weiber nemen / ist nicht
gros zu achtē / Got vorhēget auch viel arges in der welt /
Das ist / er hinderts nicht / Was guttes den kriechen dar
auß kōmen / ist / augenscheynig vñd am liechten tag / Die
warheit (wie es vñ yr priesterschafft stetth) ist öffentlich
zum liecht kōmen / So sie nicht wolten in keuscheit / Chris-
to vñ seinen iungern nachvolgē / mügē sie / ya sie müssen /
volgē dem machometischen gesetzte / was sie auch vor gus-
te Christen zu dissen tzeiten seinn / ist keinem vn bekant /
Was weres nott gewesen / das man so grosse arbeit vñd
mühe het angekeret / deutsche nacion / zum glauben brin-
gen / so man sich keiner sacrament bekümmern darff : Nichte
fasten / beten / keuscheit / armut / gehorsam halten / so das
freyheit ist des ewangely / sein die ketzer / heidē / besser Chri-
sten dan wir / wan solcher freyheit / sein sie woll gewont /

Nun spricht mein hochgelarter doctor luder/ Ich weiß
 das kein gemein/ ader samlung/ magt seliglich durch ge-
 setz regirt werden/ so aber ein vorsichtiger ratt ist/ der sol
 seliglicher regirē alle ding/ durch eingebung der natur/ wē
 durch die gesetze/ so aber dieratzs herren/ nicht vorsich-
 tig sein/ können sie nichts vorbringen mit den gesetzen/ wā
 etwas arck ader bösse/ ist. Also mein Martin luderer/ al-
 so wol wir die Christenheit reformiren/ Zurn vñ bußen/
 dieß vnd vorretter/ Kawber vnd mörder/ weiß ein weiser
 ratt wol (sunderlich so darin Martin luder ein bürgermei-
 ster wer) wie man solchen eherlichen volck/ mit faren soll.
 Ach herre Got/ es wer gut gewest/ das Martin luder vor
 zeiten in dem alten testament gewesen wer/ vnd geraten/
 das Got dem Judischen volck/ kein gesetze geben het/ die
 weil er/ so vol kluges rats ist/ Sunderlich in dem/ wan er
 ner sein nott gemacht/ ader gethan hette/ Trüg er ein ha-
 cken vnder dem gurtel/ da mit er den selbigen zu scharre/
 Wan das lernt doch wol die natur/ was bekümmert Got sol
 che gesetze zu geben vñnd der gleichen. Aber Luder ist vill
 kluger dan Gott/ ich darff yn auch keinen menschen vor-
 gleichen/ Es sollen beten alle Martinisten/ vnd sprechen/
 Got sey gelobet/ das wir eynen solchen grossen ehegeber/
 vnd ratzs herren/ von Gott erlanget haben/ Amē/ das ist
 so viel gesprochen/ hört was hernachfolget. Es pringet
 Martin/ der kluge rathgeber/ ein behemischen fall auß der
 pickarden gruben/ vnd sein eygen kopff/ vnd spricht/ So
 ein weiß gegeben ist einem man/ welcher nicht mechtig ist
 (elicher werck) vnd sie wil nilleicht nicht/ noch kan/ mit
 so vil gezeugnis/ vnd lauffen/ wie die recht heissen/ des
 mānes vnuermüggē/ erfahren oder bewerren/ rechtes weiß/
 vnd sie wil doch kinder haben/ ader sie kan sich in vnferw-
 heit nicht enthalden/ vñnd ich het yr geraten/ das sie von
 dem man bette abscheide/ sich zu vortrewen/ mit einem an-
 dern man/ Das sie müge zu fride sein/ das die volwortüg
 yres mannes/ vnd die erfarnheit gnucl zeugen sein/ sey-
 nes vnuermüggens/ Aber der man wil nicht (vornym der
 frawen aschidt geße) vñ ich (spricht luder) dan yr weiter

Disz seint
 dy schuffe
 brud luds
 darum er
 mēschlich
 gesetz vor
 wyrffe.

Deutrono
 mij am.
 xxiij.

In diesem
 fall k̄a ich
 dem brud
 Martino
 nit so l̄ag.
 ers gewert
 recht geße



rathe / das sie mit volwort des mānes (so er yr mā rath ist /
 dē er ist ehelicher werck nith mechtig / sund ein schlechter
D Lud ist beywoner) dz dy selbige fraw sich müge vormischē / mit ei-
 dz dy frey- nez andern māne / ader mit dem brud yres mānes / in einer
 heit dy du heimlichen ehe / vñ das kind wurde dem vater zu geeygēt /
 deutzsche wie sie sagen / yrn namen (dissem des die fraw erst gewest
 naciō:ernē ist) Ich frag / spricht er ab disse fraw sicher ist / vñ ym stād
 wilt / steed der seligkeit. Ich antwort ia / wan die yrrung vñ vn-
 wissen des mānes vnuermöge / vorhindarn hie elichen stāt
Es ist nit Vñ auch dy tyrāney der gesetze lesset nicht tzu die abschey
 war wosie dūg (vñ das sprech ich Augustinus ist nit vnwarheit ge-
 es feidege redt) vñ das weib ist frey / durch gotliches gesetze / k̄a auch
 wist habē nicht getzwungen werdē / das sie keusch bleib / Darum sol
 der man / der gerechtigkeit des weibz tzu geben / vñd verlas
 ych sprech sen dy frawē einē andern / so er sie allein noch gestalt hat.
 nein wo er Weiter / so der man nicht wolt volwort geben / vñ auch
 sein vnuer sich nicht lassen abscheiden / Er dan das ich wolte tzu las
 mögē nith sen / das / das weib ym fleische solt entzundet werdē / vñd
 gewisthat ehebrū: h thun / wolt ich raten das sie eynē anderen / tzu der
 er wolsdā eenemē / Vñ ging yr weg / in ein ferne vn bekāte stad. Dy
 gern thun herren vñd fursten / aller deutscher nacion / edel vñd vn-
Es stet zu edel / nun habt yr gehort / den klugen Martin luder / vñ sey
 demā / wo nen weissen rath / Ist es aber nicht sunde vñ schande / sol-
 ers nit ge- chen rath vnter ehelichē stād / Christenliches volckes tzu
 wist hatt / bringen / In keiner schrift gegrundet / sunder auß seinem
 so lud an- eygem vorgiffen hertzen erdichte vñd erfunden. Bissher
 derst sagt. hat er den mißbrauch des applas / vñd nicht vn billich / ge
 thuter sol strafft / vñ den geitz der geistlichen. Nun lest er vñ dem sel-
 chsmitvn bigen / vñd wil vns dartzu reitzen vñ bringen / vnter der ge
 warheit. stalt des guten / das wir solche lebē an fahen da sich vnser
Zu vorne vetter wol vor geschemet hetten. Aber es sey got gedanckē
 mē wy ich das ein alter man / von ein iungen weib / vñd alten weyb
 ytz gesagt von ein iungen man / durch solchen radt Luders / erledigt
 hab. werdē magt. Es ist wol schādē / vñ etzlicher pfaffen / wel
 che martinisch seyn / das Luderer ein solchen fall / yn seyn
 bucher vñ der gleichē schreibē sol / dā was sie werdē vor rat
 geben / frūmen einfaltigen menschen / magt man wol ab

nemē vñ sehen nach vorlauffung der zeit / Die weil ich dā
 aber / Bey meiner selten seligkeit / einen ytzlichen / meinē ebē
 Christen menschen am guten tzu fordern / vñnd dem bo-
 sen tzu hindern / vorpflicht / vñnd ich des gewiß bin / das
 er solchen radt ane gründt der schrift / ya außlauter Bos-
 heit vñd neyde Römischer kirchen / reden ist / Kan vñ magt
 ich nith lenger schweigen die warheit / so auch mein lieber
 luder / sich tzu reysen solt / Was yrthum / bösser rüch vñ
 stück / werden noch vber vns in deutschen landen / so es
 Got vorhinget / vñ herren vñ furstē durch die finger sehn /
 vñder der gestalt des gutten / durch diessen Bruder Luder /
 vñd seinen anhangt / sich erwecken / da durch mancher ge-
 dencket selig tzu werden welcher doch tzu teuffel faren wirt
 Es ist wider die vernunft / gotes gepot / die alten ehe / das
 heilig euangelii Christi / wider sant Paul / vñd das heyl-
 ge sacrament der ehe / Christeliches standes / das ein yzli-
 cher Christen mensch / solchen fall praticiren / vñ tzu werck
 setzen sol / vñ der pfaffen willen / welche Martino a Hen-
 gen / vñd in yrem leben nachlessig sein wie man vor Augen
 sieht / solche vñ ein yzlicher sauhirt sol eliche lewt scheidē
 wie differ luder er sagt / Es lernet die vornunft nicht / Ist
 auch nicht gehört / von anbegin der welt / das es zimlich
 vñd erlicheiner frawen gewesen wer / das sie yren ehelichen
 man / so er nith volwort geben wolt / vñ kinder ader wol-
 lust tzu haben / vorlassen möcht / Darum / hat das geset d
 heiligen veter (so keinem weib Christenlich / zwen mēner /
 gleich lebendich tzu haben / nachgelassen ist) gar zuchtig-
 lich geordnet (wie wol sie Martin Luder tiranisch genent
 hat) so ein vnuorschempfte fraw / einen man hette / wel-
 cher in ehelichen wercken / nicht in vormügen wer / wie sol-
 che fraw sich dan haltē sol / das yre vorlassen were / tzu ha-
 ben / einen andern man . Aber es ist gleich so eherlich / wie
 vorzeiten Moises vorhing den Juden / das der man sey-
 nem weibe (so er kein gnadt tzu yr hat) gab libellū repudiij /
 das ist / ein schrift / das er sie vorlassen hette . wie zimlich
 es aber gewesen ist / saget Christus in dem euangelio . Vñ
 wiler den frawen auch vorhingē / wider gotliche schrift /
 D

Im buche
 d andern
 ehe am . ff
 iij .

Math am
 xix .

Mit weitē vnden zu Berüren / das sie yren mannē / vñ zeitlicher wols-
lust / libellū repudiū / geben mögen / gleich ob es Got / so es
zu gelasse zimlich wer / vorgessen hette. Aber ich forchte / Martin
de obgsag luder studet delicijs / filius perditiois / auff das dem anti-
te falnoch chrisť / d weg bereit werde / welcher solch scyn narrē spil /
waruz ich treiben wirt / Ist mir aber das / nicht ein luderer / der solch
dingt vñ kluge rethe vorgibt.

martin / ei Czum andern / ist es wider die gepot Gottes . Du salt
luderer ge nicht ehebrechen / wen ein weib / mach sich nun entschül-
nant hab. digen / sie muß kinder haben / wil des gleichen / auch nicht

keuß bleiben / wie Martin luder redet vñ yr man ist alt
vñ kalt / des gleichen nicht in vermigung ehelicher werck
wie er saget / vñ sie kan keine kinder bey / ader mit ym / auch
keine zeitliche wollust / haben / Der halben / sol sie / nach dez

Ich rede rath luders / zu einen andern geen / ad zu yres mānes brud

den lassen Ich sprech / so lang es Bruder luder nicht bewert / das ein

pfafen nit solch weip yr ehe gricht / wo sie solches an yres māns willen

frümenah vornempt / Luder vorwirffet auch die gesetze heiliger vet-

dy martio ter / in dissem fal / das sie vorbitē / keiner sol seines bruders

anhangen weip noch seinē todt haben / vrsach / die weil das ym alten

gesetze gewest ist / warum sol disses in d ehe Christi / auch

nicht sein / Alhie wil luder durch sein freyheit / vns auch zu

Judē machē / Aber sint ein mal / er etzliche ding des altē ge-

setzes halden wil / muß er auch / wo es durch Christū nich

hinwegt genōmen ist / das ander halde / als das man ehe-

brecher vñ ehebrecherin wie dy ee gepeut / steynē sol / vñ so

einer sein nort gemacht hatt / sol er solchs / wy dy schrift

sagt / zu decken / vñ der gleichē. Ach Gott wy klug ist

Luder. Er wil nicht sehn das Christus kōmen ist nicht ein

fleischlich / sund ein volkūmen geistlich gesetz zu machē /

Solches ist nachgelassen wie libellū repudiū dor von oben

gesagt / Er lecht auch / seiner gewonheit nach / zu ruck /

solcher ytzgenanter vetter gesetz / Das sie vorbitten / Ein

Christliche pson / sol nicht nemē ein vnglaubige / bewert

solchs durch dy historē Monice der muter sancti Augu-

stini. Aber mit vnrecht die historien ist wider göttliche sch-

riff / Deutromij xxi / do vorbotten ist / das die Juden / nich

solten Ungelaubige weyber zu ehe nemen. So das den J^uden/vil mer ist es Christen verboten auff das yr hertz nith von Got abgewent werden. Ludder behalt sein hystorien vñ les sie/ wo er anderst horas Bett zu der metten.

¶ Czu dem dritten/ist es wyder das heylige gesetz Moisi/ In solchem fall/so die fraw mitt yrem man/Keyne kindere hatt/ab er auch schon nit in vorzügen war elicher werck müste die fraw sich leiden/bis der man stürb/so möchte sie voreyniget werden mit seinem leyblichen bruder/wo er ey=nen hatte nachgelassen/woye iegunder berurt/ader mit ey=nem andern auß dem geschlechte des mannes vorstorben.

Das aber ein weib/so yr mā am leben war/zu seynem bruder gen möcht/oder zu eynem andern/vm kinder ader geitlicher wollust/wie Luder sagt/finde man yn Keyner schriffte/Villeicht hat solchs Gott vñ Moises vorgessen/das es Martin Luder solt zum tag bringen/vñ in sein ewāgelium geschriben werden/der elichen standt all zumal/mit solchen vordachten stücklein/reformiren will.

¶ Czum vierden/ist/der gleiche sollicher nerrischer rat/das die fraw in dissem fall izgesagt/solt vñnd mocht von yrem man gehen ader von einem ieglichen narren/solt geschyden werden/wyder das ewangelium Christi/Szo der herr spricht/Es ist leychter/das hymel vñnd erden vor=

gee/wan das ein buchstab fall von der ehe/ Ein yglicher der sein weyb vorlest/vñnd nympt ein anders/bricht sein ehe/vñnd der das vorlassen weib nympt/bricht auch die ehe/Vñnd so die fraw ieren man vorlest/vñnd nimpt ein an=

bern/hadt sie die ehe geprochen/Habt yr nicht gelessen (sprach der herre zu den glearren J^uden) der den menschen hat geschaffen/hatt sie geschaffen Man vñnd weyb/Vñnd gesprochen Darum/solder mensch vorlassen vater vñnd muter/vñnd halden sich an seine frawen/vñnd es werdē sein zwen ein mensch/Wan der erste Mensch beschloß in ym die frawen/sint ein mal die fraw komen ist auß dem māne/vñnd nicht der man vñ der frawē/Vñnd der ursach heist

S. Paul/den ehelichen standt ein groß sacramēt das ist nach Kriechischer sprach ein grosse heimliche bedeutung in

D ij

Im buche
der andern
ehe n. xxv

Rath am
liij.

Luce am i
xvi.

Marci n.
x.

Im buch
der schep=
am. i.

In yzge=
natē buch
am. ij.

zu dē ehe
siernam. v

Christo vnd der Kirchen / Wā gleich wie die frau mit des
manne / ein mensch / blutt vñ beyn / ist gewesen ym ersten
menschen / vñnd darnach durch Gottes gewalt / auß dem
man komet / Also ist die heilige Christliche Kirche / ein leip
vnder dem heupt Christo / also das die Kirche aus Christo /
vñ nith christus auß der Kirchen komet ist / Darum zimpt /
Keinen man / christliches standes zwey weiber / noch keine
weib zwen man zu haben / gleich am lebē / anderst wer es
ein bußen lebē / nicht ein grosse bedeutung der heimlichtit /
nach S. Paul / so Christ⁹ nicht / wen ein kirchē hat habē
wollen / welchs ym alten testament figarlich offtmals be
deuth ist / Darneben vnd bey zu einer übung den frūmen /
auch habē wollen lucken büßer / Also die Eriehischen Ketzere
schul / der machometen saw stal / Der Keussen eülen nest /
Der pickarden bußen grube. Der Wicklessiten vñ hussiten
teuffelliche synagogen in behem / vñ vorlezlich den guttē /
Disse sein nun gute christen / wie vnser liber luder sagt / vñ
darum dy zu vorfechten / als ich mercken kan / wil er vor
werffen / das elicher standt kein sacrament sey. Aber wie
wollen hören was Sant. Paul spricht. Abraham hatt
zwen sun gehabt (als geschriben ist) Eine vō der maidt /
Den andern vō der rechten frauē / Dis ist nach des geist
dy alte / vñ newē ehe / Nun sagt dy schrift / laß auß gehn
den sun mit der meidt / wan yr sun sol nicht das erbe bes
sitzen / mit dem sun / deiner frauē. So die Jüden nicht
sollen erb haben. Also hie Paul⁹ sagt / Wo bleiben dan sol
che Ketzere schulē Abraham (wie man list) nach des tode Sa
re / vñ abschide Agar seiner meidt / hater noch ein frauē
genōmen / bey namē Cethura / mitt welcher er sechs kind
gehabt hat / Als Zamram / Jecsan / Madan / Madian /
Jesboch / Sue / Das ist Christus nach dem alten vñ newē
testamēt vorgehenget / das Ketzerey vnter seinen namen / vor
standē bey Cethura / entsprūngē / wan es muß ya Ketzerey
komet / wie sant Paul sagt / auff das die welche recht ader
vnrecht glauben / offenbar werdē / als Eriehische / Keuss
nische / machometische / wicklessische hussitische. pickar
dische Ketzere / Aber was sagt dy schrift / Abraham hatt ysaac

zu dē Gal
la. am iij.
ym buch d
schepffug
am. xxi.

das erbt/dē sechs kindern aber/hat er allein zeitliche gabe
gebe / Wie er auch allē vordāpten gethan / vñ ierer gurtē
werck willē / Das sag ich. Christ⁹ gibt allein dē Christē vn
ter S. Peter / vñ seynen nachkōmen das ewige leben / wie
dan wyrt an dem iungsten tag / ia auch yn vnserem tode er
finden werden / Aber den sechs kindern / allein zeytlich gut
vñ ehr / tzu einer gab / vñ die hell tzum erbreil / Ich sprech
nicht / welcher dem pabst kein gelt gibt / den darum / wyrt
keiner vordampt / so er dem pabst nicht den kassen vñldt /
Bin auch in difem stück / wider Martinum nicht / Sunder
das sie nicht halten wollen / was gemeine Concilia / vñnd
andere auffsetzūg / gezogen auß götlicher schrift / da wiß
sie leben vñ streben / als ieren eigen wollust entgegen / spre
chen es sein nicht sibē sacrament / Dz brot beleiβet in dem
sacrament des altars / vor vñ nach / Alle geset3 der Rōmi
schen kirchen sey tiraney / welche doch heilige veter vñ Cō
cilia gemacht / die auch yr blut vñ Gottes willen vorge
ssen haben / Solche ytzgenante veter / seinn nicht gwest
stathalter Christi vñ der gleychē / So die alle ketzer gewest
sein wie Luder sagt / muß ichs auch geschen lassen. Aber er
sage mir / von allen Hussiten welche vnder Rōmischē stul
der meinung nicht gewest sein / eynen heyligen / so will ich
yn volworten / das er aber sagen wolt / Joannes Huss sey
sint einmall ym vnrecht geschehen ist / eyn frum̄er Christ
vñ heilig. Ist das mein antwort / So alle die gute Chris
ten / welche ym rauch zu hymel gefaren seyn / vñ heyligt
Acht ich Hussen auch vor ein guten Christē / wo nicht / sey
er vor mir / sampt allen die in vorfechten / eyn ketzer / bis so
lang Luder sein artickel alle das sie Christenlich seinn / be
weren ist / luder mach nun fleiß ankeren / mich von meynen
schriffren abzuwendē / wo er sie bewerer kan / do Got vor
sey / So Luder den geytz / der pfaffen vñ münchen (nith
vñbillich) straffen wolt / Was dörfft er vordampte ketzer
her fur rücken / vñ darum die liben heiligen veter / vordā
men. Nun hab ich gesagt / das die alte ee / bedeuht die new
en ehe / Vñ Christus ist kōmen das er wolt volkōmen ma
chē / die altē ehe / wie kan es volkōmmer sein / so einer zwey
D ij

*Nimis laque leges
tunc pharisaei
ad hunc et
sicut et syria*

*Quia et
f. 11. 112*

Zudē cho
rin. am. 7
Derstē epi-
tell.

weiber/ader ein fraw zwen mā habē solt? Darum die war-
heit zu vorbringē/ist geung das ein man/ein ehelich weib
vñ ein weib yren ehelichen man hab/vñ wo es dan etwā/
vormittels gotlicher schickung/geschee/das sie nicht ein-
der hettē/ader der mā in ehelichen werckē nith in vormü-
gen wer/wie auch der man/so die fraw frantck ist/Das
sie in solchem fal gedenckē/es sein billich/die weil es Got
so geordent hat/das sie yre creuze tragen/Dan was wer
sust ein ewangelisch leben/welche geistlich sein sol/geach-
tet tegen einē Judischē ader machometischen leben/wel-
ches fleischlich ist/Christus hat zugelassen/allein in dis-
sem fal/so der mā ehelicher werck nicht in vormügen wer
das eheliche lewte mochtē gescheidē werdē/wie wol ers
zu lest/dennach heist ers nith/wie Bruder Martin luder/
aus seinē kopff/so der mā der frawē/nicht wil abschidt ge-
bē/das sie d halbē/darvon lauffen sol/ader zu yres mānes
Bruder ghē/darum sprech ich auß dē wortē christi/so der
mā der frawē nith gibt abschitt/vñ ist solchs mit yre willē
gescheen/sol die fraw nicht darvon ghen/vñ wo sie dar-
wider/thut/sie wid yrer selēseligkeit/vñ das heilig euange-
liū. Es ist auch solcher fal ader casus/wid den heiligē A-
postel Paulū/sprechende/die/welche in ehelichē stāde bey-
samē sein/gebeut nicht ich/sunder der herre/Die fraw sol
nicht vō dez mā scheidē/ist aber sach/das sie abscheidet/
so muß sie bleibē ane mā/ader sie muß sich wider voreyni-
gē/mit yrem erstē man/Vñ der mā sol sein weib nith vlas-
sen/dan allein außgenōmē yzgenantē fal/Vñ das stet den
noch zu ym/ab ers thun/ad nit thun wil/dā es ist ym vō
Christo dem herrē/nith gepotē/Aber Martin luder/wel-
cher ons hie in deutschen landē/mit solchē stücklein refor-
mirē wil/gibt einē klugen/va nerrischen radt ane schrifft/
das in solchen fal/das weib vō dem mā lauffen/ader zu
einē andern ghen/auff das ein ander die bilde schneide/vñ
der mā dy selbigē ernerē/vnd kleidē sol. Aber dy weil Mar-
tin luder kein schrifft hat/solches zu bewerē/spricht er/
Der mā hat das weib betrogē/wā das weib hat gemeint/
der man wer in v̄mögē elicher werck/Eia Martin luder/
was hor ich nun? yr heisset als ich nun merckē kan. meister

Flügel/ mein Nerten was sagt yr Dartzu vñ dissen fal/ dy
weil der geselle hat noch sein keuschheit/ vñ kein weib erkät/
vñ meint er wer gnugsam zu ehelichen städt/ vñnd hat die
frawē darüber genōmē/ ab es auch elicher standt/ vñd ein
ware ehe sey/ was wol wir hie ratten/ kanstu nun lieber lu-
der viel stechens wy du dich berümeest so Beweis dein küst
Ich frag dich mein Nerten/ wer es nicht gut/ das mā vñ
frawe /erst vorsuchtē das spiel/ ehe dan sie in elichen städt
gingē/ auff das solche ferligkeit / iamer vñ fal nith gesche
das sie zu vor wüste/ ab der mā gnugsam wer / vñ frucht
mit einander habē mochtē? Sichstu nun wol/ wie ein lebē
du vnder den elichē städt/ Der chüstē in deutscher nacion
auffrichtē wilt/ Schawet yr Martinistē / ewern hochges
lartē luder/ wie gar fein/ er seine weißheit beschriben gibt/
sprechende/ ein solche fraw in dissem fal/ sol vō yrem man
lauffen/ ader zu yres mā's Brud ghen/ solcher fal ist gesche
hē/ tzwischen erbern leuten / welche noch/ bis auff den heu
tigen tag am lebē sein/ Nun kumpt meister Klingesor her vñ
gibtrat/ das solche fraw vō dē erbran mā lauften / wo zu
yres mā's Brud ghen sol/ mā dörfft den teuffel nicht an die
want molē er kumpt sunst wol hin an/ Ich wil das mir d
libe luder antwort/ auf solchē fal. Ach Got so mir chüstē
liche tzuucht nith verbüte/ was solt ich solchē ratgebern sa
gen/ welche vnß vñd d gestalt des gutē so betrigen wollen
Ich setz/ so es dan schon mit wissen des mā's gesche/ dē
noch solt der libe luder nith rattē/ das die fraw solt zu yres
mans Bruder ghen/ ader vō dem mā lauften/ vñdas ein ytz
licher Chüstē mensch/ solt in dissem fal / eliche lewt schey
dē/ auff das einigkeit gehaldē werdē mocht/ vnder Chüst
liche volck/ Aber Martin? / hat den neydt auff Romische
Kirchē geworffen/ darum wil er als/ was sie geordnet hat/
gut vñd Bosse tzu nichten machen/ welches nach vorlau
ffung der tzeit/ tzu grossen nachteil deutscher naciō gesche
en/ wie man den sehn vñd erfahren wirt Ab es durch Mar
tinū nicht / geschicht/ so wirt es durch seinen anhang ge
scheen/ Darum wil ich mein gewissen erlediget haben/ die
weilich euchs gnugt tzu vorstehn geben hab.

Auff diese
fal wil ich
stehn wü
dē flugen
Luther.

Zu dē
phesien.
am. v.

Zu dē Co
rin. am. vi
Derste epi-
stel.

welcher v:
sachelich
standt ein
sacramēt
ist.

Zum sechsten/ Ist es auch/widder das sacrament eliches standes/in der newen ehe/S Paul sagt/elicher standt sey ein grosse bedeutung/wan ehr bedeut die einigkeit/christi mit der kirchen. Nun frag ich ob elicher standt/darum heysset ein grosse bedeutung der heymlichkeit vnd sacrament das man vñ frau mit einander kinder/aber zeitliche wollust haben. Ich antwort nein/Vrsach/Solches mugent auch haben/welche nicht ehelich sein/Darum spricht. S. Paul/Wisset yr nicht/das ewere corper glydmasse Christi sein/Solich derhalben/die glidmass Christi nemen/vnnd machen sie tzu glidmass cynes gemeiner weybes. Das sey weit von vns/Wisset yr nicht/der einer solchē frauen anhenget/wirt mit yr ein leyb/Der vrsach vor man eh vns/das wir solche werck fliehen sollen. Ehelicher standt heisset darum ein sacrament/Das man vñ weyb Christum vñ die kirchen bedeuten/wie oben gesagt/vñ wol bedacht/zusamen kōmen/in trew lieb/vñ Gottes dynst tzu leben/bis in der todt/kinder tzu haben/ist nicht ein gross sacrament ader bedeutung/es ist wol die frucht des sacramentes/des gleichen auch zeitlicher wollust/Sie ist wol die gebrauchung/des sacramentes/Vnd/So ein man/sich vorpindet mit einer frau zum elichen stande/trew vñ fest vñ ter einād bestēdig beleibē/bis in dz ende yres lebēs/ist warhaftigt elicher standt/Dan es ist/eyn bedeutung Christi vnd der kirchen. Darum es eyn sacrament genēt oder geheissen wirt/wen schon nymer keine frucht oder wollust/volgen ist. Ich wil nun auch sehen/was mein Martin dar zu myr sagen will. auß Göttlicher heiliger schrift/Vnd was er vursach gehabt/das er sagen dorff ehelicher standt sey kein sacrament/vnd gleich war wie ehelicher der vnglaubigen/des gleichen eheliche leut wie buben vnd bübin scheiden will. Das er aber sagt/ehelicher standt sey kein sacrament/acht ich nach sein vorstandt nicht gross/Sint einmal er kein schrift dar tzu hat/Es haben auch disse weiß die picarden ader grubenheiner/bose losse buben/das sie sagen/es sein nicht/wan ein sacramēt/das ist die tauffe/wie auch Luder. Wer es aber nun nicht/besser ehelicher/

etzlichiger vñ gotlicher vñ Brud Martin luter / das er dy
Sacrament ließ / wie sie lang gewesen / vnd doch in yn sel
ber gut vñ nicht boß sein / dan das er sie / vñ etzliches miß
brauchs willen / hinweg nemen / vnd vordampfen huffen
ten vnd pickarden anhängen / vñ sie vorsechten wil / Ich
der halben biß / dissen würdigen vater vnd Bruder Mar
tinū Luter / vñ des leiden Christi willen / das er auß neyde
vnd haß / den er wider den würdigen herren Eekium / vnd
den pabst / vñnd mißbrauch treget / Das er demtsche lande
nicht so verletzen wol / das sie sagen es seyn nicht mehr dā
ein sacrament / vnd der gleichen / dar von ich mich ytzun
der / enthalten wil Herre Ihesu Christe erbarm dich vn
ser. Amen.

Es hat auch differ Bruder Martinus / ein Büchlein (ge
nant de captiuitate Babilonica) geschriben wider die sibē
sacrament vñnd Romische kirchen / darin er sie gefangen
nimpt / Aber ich wil sie in kurtz erledigen / vñ nicht anders
wan die warheit suchen / als ich sie / vor Gott vñ den hē
chen vorsechten wil.

Got weiß das ich mißbrauch / des pabstes / der Cardis
nal / bischoff / pfaffen / münchen / Nunnen / nicht vorsech
ten wil / Bit vnd Beger alle herren vñnd Fursten / das sol
ches mißbrauchs Reformation durch guth geschee / auff
das dieses schenden vñ lestern welchs nicht an groesse erger
nus der vnglaubigen geschicht nach bleiben magt.

Hiesus meyn Herre.

Ich ehegenanter Bruder Au
gustin / Entbeut allen / die disse meyne schrift wer
den / ader hören lessen / den fride Gottes / vnd
meinen vorpflchten Christenlichē dienst.

Je wol Christenlicher gelawß / vñ disse dingē wel
che durch dē glawßē geregirt / meynen entschützig
mit nichten bedürfftigē weren / das ich mich mit
E

*Presumptio
Lutheriana*

Bruder Lutter / wie bis her / in tzung vnd hadē geb / so
Peindung lenger / wan es Gott beheblich ist / werdē mag /
Dennach sint einmal / er vñ etlicher verdampfer ketzer /
Die von ym als frumme Christen / in seinen schriften /
vorfochtē werden / Römische kirchen / welche vnser vter
ter in Gott vorschiden / vorein mutter / als von Christo
ein gesatz / erkant / vñ yrer selē seligkeit vnder solcher kirchē
erlangt habē / nun vñ etliches mißbrauchs / fast vntz im
licher weiß / von ym angetast wirdt / Kan vñ mach ich nith
vordulden / das er in solcher gutter gestalt / so er den miß-
brauch. des applas nicht vnbillich straffen ist / so hie in
deutschen landen / wider Christenliche warheit der sibē
sacrament betrogen wil / ane grundt vnd vrsach / Ja der
andacht kan vñ wil ich nicht schweygen die warheit /
vnd die selen vordulden lassen / ab ich schon von ym / seiner
gewonheit nach / vnd seinem anhang / mit lügen / wie sie
dan bis her gethan / geschendet vnd gelestert werde / Vnd
auff das yhe niemāt mochte zweiffeln / das der böse geist /
durch solche finācien / wol in vns deutschē / tzuwitracht /
vnd vñ mittels solches tzuwitrachts / mancherley secten er-
wecken / wie vor zeitten / tzu einem grossen nachteil vnser
seelen seligkeit / hab ich mich vñ etlicher vordachten arti-
ckel / nicht aller seiner schrifft / gegen disen Lutter gesatz /
wie wol er mir mit vnwarheit aufflegt / wie ich meyn ey-
gen lob vnd ehr / hyrin suchen wol / Daruber ich Gott ein
richter vnd erkener / Als ich von ym / an meinem letzten
ende gericht werde / nicht Luther setzen wil / das mich vor
mein person solches schreiben Bruder Luters / mit / dem al-
ler geringsten nicht hette angefochtē / vnd der halben woll
an alle brinllen / auch wie andere / durch die finger gesehen /
Aber mich haben / vñ sollen erbarmen / frūme Christen-
liche hertzen / welche der sach vñ vñ vñ / vnd der sub-
tilen vorgiffen meynungē disses Luthers / sampt seinen
schriften vñ vñ erdichten glossen / vil zu gering sein / Dar-
mit er vñ hie in deutschen landen / in grosse ferligkeit se-
zen mocht vñ wil / Ach Gott was geb ich groß auff meyn
eygene ehr / vñ gutt geduncken / Ader was wer mir an meyn

nem letzten ende dar mit beholffen? Szo ich mich vor ein
sterplichen menschen erkent/vñ muß/ich wolt ya/ als ich
mit meinem Herren Jesu Christo / am iüngsten tag bezeugen
wil / nicht gern mit wissen den aller geringste / welche
er mit seinem Blut vnd todt erlöset hat / an seligkeit verhin
dern / Ab wol mit Luther zu sagt / mit vnchristenlichen
vñ erdichten Worten / das ich mich der klaren warheit ent
gegen setz / Aber das sag ich auff mein gewissen / das er all
hie das sein mit gewalt vnd freffel reden ist / Ach Got vñ
hymel was solt / mich dar zu verursachen / das ich mich
göttlicher vnd schriftlicher warheit entgegen setzen solt /
Szo ich doch den geytz / wo er in Barfussen orden möcht er
funden werden / nicht vorfechten wil / Es fechten an etz
liche grosse / geytzige / vnware menschen / meines schreybē
halben / so hertzenlich vnd Christenlich von mir gemeynt /
den Barfusser orden / mit manicherlei erdichten auch vnwa
ren wortenn / welche so sie auff meyn meynung / iere kunst
vnd geytz achtung geben wolten / solt sie meyne schrift so
von mir geschrieben / nicht gros anfechten / vnd meyn vor
gessen / yr selbs auch war genöme habē. Es bedarff meins
schreibens nicht / man weiß fast wol / vnd ist keinen vnbe
kant / wie dan solchen dapffern helten / in götlicher schrift
die hofen sein / wil auch mit solchen vnwaren geseln nich
tz zu schicken haben / sie machen nur vill Bücher / sie sollent
vor mir / sint ein mal sie nicht wan allein mit vnwaren vñ
erdichten wortten / solches auff mich / vñnd Barfusse Brü
der antzeigen / tzu geringt sein / sampt allen yren Büchern
vñnd schriftten / das ich yn ein wort dar tzu antwortten
wil / Solches solt mich mit eynem Buchstaben / nicht be
wegen haben / gegen Luther tzu schreyben / sunder die
weil Römische kirche / vñnd die sieben sacrament vor ym
ein spot vnd narn rede geacht wirdt / muß ich vor suchen
vm ytzgenanter ursach / ab ich auch narn vnd spotten ge
lernt hab / Bit derhalbē ein ytzlich frum Christē mensch /
wol meine wort / Also auffnehmen / ab sie vñlleicht spötisch
ader spytzigt sein wurden / als auß eynem hertzen gespro
chen / das sich vñ frümer eynfeltiger mensche in schimpff

E ij

*St. Augustin: In nomine
7. In nomine
Sicut erat
capitulum 21*

gegeben hatt / Angesehen das noch vill eherlicher Leuth
sein / Die mit Leib vnd Seel die sacrament erretzen wol-
ten / gegen ein solchen / der die heilige schrift mit schelten
vnd lestern vorsechten will / Es eurent sich von tag zu
tag in disen Bruder Luther vnd seynen schalckhafftige
stücklein / Das er hyrin so er die sacrament als Ehelichen
standt vnd der gleychen hinwegt nympt / nichts guttes
suchen / ist / myr vnbegreyfflich / Kan vnd mach es auch
nicht glauben / Das ist war / ein Endtechristen ketzer vñ
Doctor acht ich solchen / der klare warheit der sacrament
verdammten wil / vñ des mißbrauchs / so darinnen geschy-
cht / welche bis her vngestraft von eynem ytzlichen frum-
men Christen beliben sein / so wir auch keyne schrift her-
ten (welches doch nicht ist) disses zu beneestigen / solt vñ
wer vnß genugt / das solches die Christenliche kirche vor-
endet vñ gepottennhett / Mich sicht auch nicht groß
an / die stadt Rhom ader Römische kirchen / so von brud
Luther geschendet / wie woler aber eins mals mir zu legte
ich wñl Römischen geytz vñ mißbrauch vortretten / Da
er das sein wie vorgesagt mit gewalt reden ist Durch Rō-
mische kirchen hab ich nicht / wie mir Luder lesterlich zu
sacht / vorstanden noch auch vor stee wollen / santt Peters
münster / ader ander kirchen in der stadt Rhom / vil weni-
ger die hynlessigen Kortysan / vñ andere losse böße buben /
so zu Rhom ader an andern örthen mocht erfunden wer-
den / welche die Beneficia deutscher landt in die stadt rom
pringen vñ alda mit mancherley stürmschlegen / lügen het
ich schyr gesagt / erlangen sein / Aber so ich von bepstliche
stuel / ader bepstlich ampt / santt Peters ampt / Von dem
ampt des stadthalters Christi / geschrieben / hab / ich nicht
anderst vorstanden nach wollen vorstehn / wan das yn
heylger Christenlicher kirchen ein ampt sey / zu regyren /
weyden vñ hütten der schaff (das sein alle Christenliche
menschen) Christi / wan es muß ya ein überster sey / in dy
ßer streytbar kirchen / hie auff erden / Auff das eynigkeith
gehalten werden mocht / Vñ nicht ein ydermā thun mit
dem glauben wie vñd was er woltt / Des gleychen sibent

sacramenten vnd Göttlicher heyliger schrifft / wan yn
dissen dreyen stet das leben aller Chrustenn.

Szo ich aber von Römischen stull / Römischer kyrchen
geschrybē hab / will ich nicht / Als ich dan nicht sol vorsten
anderst / wan die samlung vnd eynigkeit aller Chrusten / S
Peter vō Christo beuolhen / vnd seynen nachuolgern / nith
die stat Rom allein / Ich wil auch nicht ansehen die per-
son des Pabstes / noch seyn leben / Ab ehr heylig ader nicht
heylig sey wan sein heyligkeit vnd fromigkeit / wie woll mā
myr sagt ehr sey eyn frumer godtforchtiger man / gib t myr
nicht zuschaffen / Aber ich wil ym als ich auch muß / weye
alle Chrustenliche menschen / welche gedēcken selig zu wer-
den / In vor ein obersten hirt halten / vnd ym in den dingen
Die Chrustenlich / zuchtig / göttlich gehorsam sein / Vnd
keiner mag auß der eynigkeit selig werden / Auch mag key-
ner zu Gott künmen welcher freuelich ungehorsam ist dem
Pabst / ich sprech nicht vñ geltz willen / sunder yn dissenn
dingen die Gottes ehr / Chrustenlich leben / den glauben /
die sibē sacrament vnd heylige schrifft an treffen.

Wan ich aber weiß das der Pabst ist ein scismaticus / dz
ist / ein teylet ader zureisser Chrustenlicher einigkeit / des ge-
leichen so er ist hereticus / ein ketzer / Ader erroneus in fide
eyn ierthumer in Chrustenlichen glauben bin ich ym nicht
pflichtig gehorsam zu seyn / wan yn dissenn dreyen dingen /
Sint ein maller will zustörren Chrustenlichen glauben /
Göttliche schrifft / vñ die sibē sacrament / darin das leben
steth der Chrusten / Ist er kein hürter nach stathalter Chri-
sti / noch regierer der schesleyn Christi / wie Christus saget
Johannis am x. Sollen ym auch nicht gehorsam sein / sun-
der in allzeit fliehen / vnd sein stim nith horen / Szo lan aber
der Pabst nith scismaticus / hereticus / Erroneus / wie icz
gesagt / ist / solich ym gehorsam sein / Bey meynen seelen se-
ligkeit / Darum so Martin Luther kann probiren das der
pabst yrr ym glauben so wil ich ym zuffallē / wo aber nit /
so sag ich / das alle / die den pabst so lester n schenden / he-
retici vnd scismatici sein / vnd Chrustenliche hertzen vn-
der solcher gutter gestalt betriegen / wie kündt der teuffell

was römif
che kirche
sey.

In dreyen
dingemū-
genēch so
llen wirdē
pabst nith
gehorsam
sein.

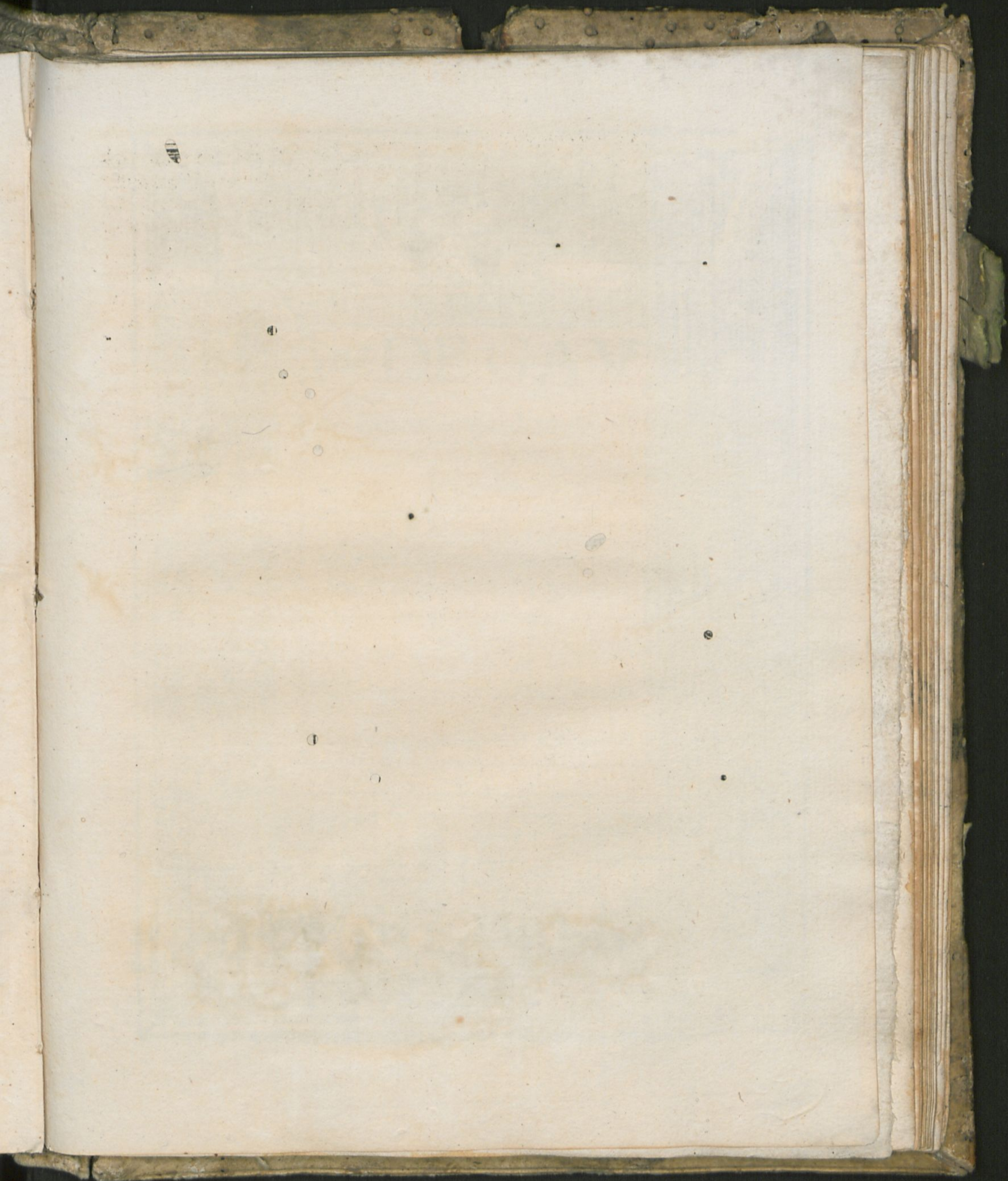
In hincelari

Orzabona

*Das was die
de luy*

ein besser mauß fahn gemacht haben / dā vnder solcher ge-
stalt / vor war sag ich nich wol / Dis ist meine meynung /
vñ vrsach / das / ich wider Luter geschriben hab / will In
dissen meinen schrifften alzeit außgenömen / vnd entschül-
diget haben / die hochgelarten Vniuersitet wittenberg /
samt all yren ein wonern / Vnd geb alle meine schrift /
die ich geschriben hab vnd noch schreiben wil / deutsch vñ
Lateinisch / eynem yetzlichen Christen menschen / wasser
wirdt vnd standes er sey / geistlich / weltlich edell / vnedel /
yungk ader aldt / Allen den die warheit erkennen mögen /
zu handeln / vnter suchen vnd vrteylen / wie es recht / vor-
nunfftig billich vñ Christlich ist / Allein Got vñ die war-
heit angesehen / vnd mich frey loß / ledigk vber gebe / allen
stedten / Landē / Vniuersiteten / Cōciliē an alles gleich / wie
eyne rechten vorsechter der warheit zugehört zu steen wā
ich (wie recht ist) geheischet werde / solche meine von myr
gegebene vñ geschribene schrift / vor antworten / Got zu
lob vnd ere vnd seiner heiligen kirchen Amen.

Bit ein genedigen leffer nach
Christenlicher messigkeit.









Uo dem elichen Städt
widder bruder Martin Lu-
ter Doctor zu wittēberg.

Sint ein mall / keiner etwas / der Christenliche warheit
Belieben ist / richten soll / er hab es dan zu vor erkant vnn
gelesen / dithich ein yzlich früm Christen mensch solchen
meynen Sermon zum ersten lessen vnd erkennen vnd dar
nach richten.

Leypzigh.

